

Unverkäufliche Leseprobe



Dirk von Petersdorff (Hrsg.)
Gedichte
für ein gutes Leben

2025. 127 S.

ISBN 978-3-406-82474-6

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/37121256>

© Verlag C.H.Beck GmbH Co. KG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

GEDICHTE FÜR
EIN GUTES LEBEN

GEDICHTE FÜR
EIN GUTES LEBEN

*Herausgegeben von
Dirk von Petersdorff*

C.H.Beck

Grundlage für die Zusammenstellung der hier versammelten Gedichte war
«Der ewige Brunnen. Deutsche Gedichte aus zwölf Jahrhunderten»,
gesammelt und herausgegeben von Dirk von Petersdorff,
München: C.H.Beck, 2023.

Für diese Ausgabe:

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2024

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses
Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.
www.chbeck.de

Einbandgestaltung: Kunst oder Reklame, München
Einbandabbildung und Innenabbildungen: © AdobeStock,
Ilja Podoprigrorow

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 82474 6 / Best.-Nr. 34389



verantwortungsbewusst produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

Vorwort	~	~	~	~	~	7
Menschenkenntnis	~	~	~			11
Liebe und andere Spiele		~	~			47
Nach draußen gehen	~	~	~			73
Wo finde ich Ruhe?	~	~	~			93
Rechtenachweise	~	~	~			123
Über den Herausgeber		~	~			127

Vorwort

Der Titel dieses Buches könnte Fragen hervorrufen: Was heißt es denn, ein «gutes Leben» zu führen, und wieso braucht man dazu Gedichte? Was ein gutes Leben ausmacht, soll hier natürlich nicht festgelegt werden, aber wer darüber nachdenkt, führt das Leben bereits bewusst. Er oder sie fragt sich nämlich, ob es gelungen ist, sich richtig anfühlt, verantwortbar ist oder vielleicht zu ändern wäre – und es gibt weitere Fragen dieser Art, die wir uns manchmal stellen. Ein «gutes Leben», das kann man auf sich selbst beziehen, als für mich gut verstehen, oder man kann es im Rahmen einer zwischenmenschlichen Verbindung oder auch im Blick auf ein großes Ganzes suchen.

All das und noch viel mehr geschieht in den Gedichten dieses Buches. In ihnen lernen wir andere Menschen kennen in ihrer Art zu fühlen, zu denken und zu lieben. Daher heißt das erste Kapitel «Menschenkenntnis». Ebenso lässt sich zum Beispiel mitvollziehen, wie Menschen versucht haben, innere Ruhe zu finden, davon handelt das letzte Kapitel. Gedichte sind zwar keine Ratgeber und geben keine Gebrauchsanweisungen, aber sie bereichern ihre

Leserinnen und Leser, lassen sie etwas vorher Unbekanntes entdecken, erweitern unsere Perspektive auf die Welt und lassen uns vollständiger werden, so die Hoffnung, die in dieser kleinen Gedichtauswahl steckt.

Hervorgegangen ist die Auswahl aus einer großen, mehr als tausendseitigen Sammlung mit dem Titel «Der ewige Brunnen». Sie ist zuerst in den 1950er-Jahren erschienen, 2023 dann in einer umfassenden Neuausgabe. Darin finden sich Kapitel wie «Kindheit», «Jugend», «Höhen und Tiefen der Liebe», «Ermutigung und Trost», «Feste feiern», «Vergänglichkeit» und viele andere. Ein Kapitel zum guten Leben gibt es dort nicht, es ist neu für dieses Buch zusammengestellt worden. Zur Idee des «Ewigen Brunnen» passt es allerdings sehr gut, denn diese geht ursprünglich auf einen Impuls Goethes zurück, der Gedichte nach Themen und Lebenssituationen zu einem <Volksbuch> ordnen wollte. Die Gedichte darin sollten keine Lehre vermitteln, erklärte er, sondern Gefühl und Gemüt bewegen, und sie könnten auch auf den «Charakter» der Leser wirken – darin steckt schon die Vorstellung des <guten Lebens>.

Ebenso wie der große «Ewige Brunnen» ist auch diese handliche Ausgabe offen für alle Formen und Tonfälle. Hier finden sich der heilige Ernst Friedrich Hölderlins und die Scherze Robert Gernhardts, die ebenfalls zur Verbesserung des Menschen beitragen wollen («Gesetzt den Fall, ihr habt ein Schaf gekränkt ...»). Die thematische Spannweite reicht von Menschen, die in beengten Verhältnissen nachts am Küchenherd für die Schule lernten, bis hin zu Menschen, die das Vorgefühl einer Auferstehung empfan-

den – so im ersten und im letzten Gedicht. In diesem Sinn soll das kleine Buch dabei helfen herauszufinden, wie sich gut leben lässt.

Jena, im Frühling 2024

Dirk von Petersdorff

MENSCHENKENNTNIS



MENSCHEN GETROFFEN

Ich habe Menschen getroffen, die,
wenn man sie nach ihrem Namen fragte,
schüchtern – als ob sie gar nicht beanspruchen könnten,
auch noch eine Benennung zu haben –
«Fräulein Christian» antworteten und dann:
«wie der Vorname», sie wollten einem die Erfassung
erleichtern,
kein schwieriger Name wie «Popiol» oder
«Babendererde» –
«wie der Vorname» – bitte, belasten Sie Ihr
Erinnerungsvermögen nicht!

Ich habe Menschen getroffen, die
mit Eltern und vier Geschwistern in einer Stube
aufwuchsen, nachts, die Finger in den Ohren,
am Küchenherde lernten,
hochkamen, äußerlich schön und ladylike wie
Gräfinnen –
und innerlich sanft und fleißig wie Nausikaa,
die reine Stirn der Engel trugen.

Ich habe mich oft gefragt und keine Antwort gefunden,
woher das Sanfte und das Gute kommt,
weiß es auch heute nicht und muß nun gehn.

Gottfried Benn

ACH, WIE SOLLEN WIR die kleine Rose buchen?
Plötzlich dunkelrot und jung und nah?
Ach, wir kamen nicht, sie zu besuchen.
Aber als wir kamen, war sie da.

Eh sie da war, ward sie nicht erwartet.
Als sie da war, ward sie kaum geglaubt.
Ach, zum Ziele kam, was nie gestartet.
Aber war es so nicht überhaupt?

Bertolt Brecht

AUF WAS NUR EINMAL IST

Für Heinrich Maria Ledig-Rowohlt

Manchmal fragt man sich: ist das das Leben?
Manchmal weiß man nicht: ist dies das Wesen?
Wenn du aufwachst, ist die Klappe zu.
Nichts eratmet, alles angelesen,
siehe, das bist du.

Und du denkst vielleicht: ich gehe unter,
bodenlos und fürchterlich –:
Einer aus dem großen Graupelhaufen,
nur um einen kleinen Flicker bunter,
siehe, das bin ich.

Aber dann, aufeinmalso, beim Schlendern,
lockert sich die Dichtung, bricht die Schale,
fliegen Funken zwischen Hut und Schuh:
Dieser ganz bestimmte Schlenker aus der Richtung,
dieser Stich ins Unnormale,
was nur einmal ist und auch nicht umzuändern:
siehe, das bist du.

Peter Rühmkorf

AM TURME

Ich steh auf hohem Balkone am Turm,
Umstrichen vom schreienden Stare,
Und laß gleich einer Mänade den Sturm
Mir wühlen im flatternden Haare;
O wilder Geselle, o toller Fant,
Ich möchte dich kräftig umschlingen,
Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte vom Rand
Auf Tod und Leben dann ringen!

Und drunten seh ich am Strand, so frisch
Wie spielende Doggen, die Wellen
Sich tummeln rings mit Geklaff und Gezisch
Und glänzende Flocken schnellen.
O, springen möcht ich hinein alsbald,
Recht in die tobende Meute,
Und jagen durch den korallinen Wald
Das Walroß, die lustige Beute!

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren
Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter:
www.chbeck.de